

PRESSEMITTEILUNG 23.09.2019

Spezialschule für Bildhauerei

- Pressegespräch:** Mi, 16.10.2019, 10.00 h
im Beisein des neuen Rektors, Johan F. Hartle
und der neuen Vizerektorin für Kunst und Lehre, Ingeborg Erhart
- Eröffnung:** Do, 17.10.2019, 19.00 h
- Begrüßung:** Johan F. Hartle, Rektor und Ingeborg Erhart, Vizerektorin für Kunst und Lehre
- Einführung:** durch die Gruppe der Initiator_innen des Projektes
- Ausstellungsdauer:** 18.10.–14.12.2019
- Ort:** x^E – Ausstellungsraum der Akademie der bildenden Künste Wien,
Eschenbachgasse 11, Ecke Getreidemarkt, 1010 Wien
- Öffnungszeiten:** Di–Fr, 11.00–18.00 h, Sa: 11.00–15.00 h, So, Mo und an Feiertagen:
geschlossen, Eintritt frei
- Ausstellung auf
Einladung von:** Simone Bader, Jannik Franzen, Katharina Hölzl, Pille-Riin Jaik, Ma Jia,
Jakob Krameritsch, Emanuel Mauthe, Florian Mayr, Jelena Micić, Bianca
Phos, Heimo Zobernig
- Mit Beiträgen von:** Steffi Alte, AQUARIUM Archive, Berhanu Ashagrie, Simone Bader,
Tina Bepperling, Josef Dabernig, Jannik Franzen, Valerie Habsburg, Pille-Riin
Jaik, Ma Jia, Leopold Kessler, Elisabeth Kihlström, Roland Kollnitz, Lone
Haugaard Madsen, Florian Mayr, Sabelo Mlangeni, Christian Mühlbauer,
Noële Ody, Bianca Phos, Marion Porten, Liesl Raff, Samuel Seger, Eva
Seiler, Werner Würtinger, Heimo Zobernig

Idyllisch, beschleunigungsresistent und weltentlegen: solche Zuschreibungen haften der „Spezialschule für Bildhauerei“ im Prater seit ihrer Gründung 1913 an – und halten sich bis heute. Gerade im Vergleich mit dem Schillerplatz, dem repräsentativen, mit der Akademie synonym gesetzten Ort wird deutlich, wie eine gewisse Randständigkeit diese „Bildhauerburg“ im Prater prägt: Dort, am Schillerplatz, das geschäftige Zentrum, hier entspannte Prater-Donaukanal-Atmosphäre; dort der Asphalt im Innenhof, hier ein florierender Garten; dort zentralperspektivische bauliche Gleichschaltung, hier drei efeubewachsene asymmetrische Trakte; dort zum Rundgang aufwendig organisierte Partys, hier zurückgelehntes Wodkafrühstück.

Die Ausstellung *Spezialschule für Bildhauerei* versammelt künstlerische Positionen, die auf verschiedene Weise eine Verbindung zur Geschichte des Gebäudes herstellen. Der Titel „Spezialschule“ rührt dabei nicht nur von der früheren offiziellen Bezeichnung der Schule, die, damals gedacht als Abgrenzung zur Allgemeinen Bildhauerschule, noch heute am Gebäude lesbar ist. Einiges ist, wie die Ausstellung zeigt, tatsächlich „speziell“ – und doch vieles davon charakteristisch für die Akademie bzw. eine Kunstuniversität in Europa: Ein Video von Marion Porten beschäftigt sich mit dem Ausschluss von Frauen vom Kunststudium bis 1920, Berhanu Ashagrie verhandelt eine Verbindung zwischen der Wiener Bildhauerschule und jener in Addis Abeba, Samuel Seger widmet sich dem Abnabelungsprozess nach dem Studium – insgesamt werden 25 künstlerische Positionen auf zwei Stockwerken präsentiert. Durch den medial wie inhaltlich vielfältigen Parcours führt ein Display, das mittels originalgetreuer Pappmaschee-Nachbildungen behauener Steine die Arbeitsatmosphäre im Innenhof des Ateliers in den Ausstellungsraum überträgt.

Für das Projekt verantwortlich zeichnet sich ein Kollektiv an Lehrenden und (ehemaligen) Studierenden, das sich seit vier Jahren mit der Thematik auseinandersetzt.

Parallel zur Ausstellung erscheint ein zweisprachiges Buch, das sich der Geschichte der Spezialechule für Bildhauerei im Prater in Form von Monatsminiaturen aus dem Gründungsjahr des Gebäudes 1913 nähert. Die Publikation nimmt ausgewählte Ereignisse, Vorkommnisse und Sachverhalte der einzelnen Monate dieses Jahres zum Anlass, relevante Stränge und Episoden der Geschichte dieses Gebäudes und seiner Protagonist_innen zu thematisieren. Behandelt werden darin unter anderem die konfliktreiche Planungs- und Umzugsphase, der Arbeitsalltag der Dienerschaft, die Ablehnung von Frauen zum Studium, die koloniale Verwobenheit des angrenzenden Praters und der Studienalltag der ersten Jahre: „Vormittags modellieren, nachmittags meisseln!“

Das Projekt Spezialechule für Bildhauerei hatte seine Anfänge in Lehrveranstaltungen an der Akademie der bildenden Künste Wien. Im Juni 2015 realisierte Lone Haugaard Madsen ein Konzept, das die Veränderungen im Bildhauereigebäude nach den Renovierungsarbeiten kritisch beleuchtete und Arbeiten dazu am Ende des Monats in einer Ausstellung im ehemaligen Eingangsbereich Kurzbauergasse 9A zeigte. Simone Bader und Jakob Krameritsch boten im Sommersemester 2016 eine Lehrveranstaltung zu Geschichte und Gegenwart des Bildhauereigebäudes an und setzten diese im Wintersemester 2016/17 mit Berhanu Ashagrie (Artist in Residence aus Addis Abeba) fort. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung wurden Gäste eingeladen oder besucht: Karin Schneider (Historikerin), Verena Pawlowsky (Historikerin), Jannik Franzen (Künstler) sowie Ulrike Hirhager und Eva Schober (Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste Wien). Neben Archivrecherchen wurden Gespräche mit ehemaligen Bildhauerei-Studierenden geführt, darunter Josef Dabernig, Gertrude Moser-Wagner, Giovanni Rindler und Brigitte Trieb. Basierend auf diesen Vorarbeiten hat sich neben diesem Buchprojekt ein Ausstellungskonzept entwickelt, das nun in den Räumen des xhibit der Akademie umgesetzt wird. Das Buch erscheint anlässlich dieser Ausstellung. Ausstellung und Buch wurden mit- und zueinander konzipiert, haben jedoch auch eigenständig Bestand.

Programm zur Ausstellung:

Mi, 23.10.2019, 18.00 h, x^E

Kurator_innenführung durch die Ausstellung

So, 17.11.2019, 15.00 h

Spezialführung im Rahmen der Vienna Art Week: „Spezialechule für Bildhauerei“ im Prater
Treffpunkt: Bildhauereiateliers der Akademie der bildenden Künste Wien, Kurzbauergasse 9, 1020 Wien, Dauer: 2,5 Stunden

Do, 05.12.2019, 17.00 h, x^E

L-Stadt: Dem Vertreiber der Jüdinnen und Juden aus Wien

Workshop zum 2. Bezirk mit Eduard Freudmann

Presseinformationen: Claudia Kaiser, T +43 (1) 588 16-1300, c.kaiser@akbild.ac.at

Pressefoto-Download: www.akbild.ac.at/presse